

Unsere Gemeinde – Kirchenfenster und Orgelerweiterung in Kornelimünster

■ *Der Erhalt unserer historisch wertvollen Kirchengebäude in Zweifall ist, trotz Unterstützung durch den Denkmalschutz, mit hohen laufenden Kosten verbunden. Regelmäßig besteht zusätzlicher Investitionsbedarf, der nur mit Hilfe von Spenden abgedeckt werden kann. Obenan auf der Prioritätenliste steht derzeit die Sanierung des Dachs des alten Pastorats. In diesem Zusammenhang wollen wir die Entwicklung unserer Gemeinde über die Jahrhunderte hinweg betrachten. In der siebten und letzten Folge unserer Artikelserie beschreiben wir wichtige Veränderungen, die nach der Erweiterung des Gemeindezentrums in Kornelimünster erfolgt sind.*

Mit dem Umbau und der Erweiterung des Gemeindezentrums in Kornelimünster im Jahre 1997 hat unsere Gemeinde ein einladend gestaltetes Haus erhalten, das auch nach über 20 Jahren die seinerzeit gehegten Erwartungen erfüllt und inzwischen zum Mittelpunkt des Gemeindelebens geworden ist. Aus zeitlichen und finanziellen Gründen mussten allerdings zwei Vorhaben, die bereits vor und während der Umbauphase diskutiert worden waren, zunächst aufgeschoben werden.

Zum einen wünschten sich viele Gemeindeglieder ein künstlerisch gestaltetes Kirchenfenster, zum anderen war es nicht möglich, die vorhandene Orgel nach der erforderlichen Umsetzung den Dimensionen des neuen Kirchenraums



Foto: Axel Schmeitz

Kirchenfenster (Entw. Janet Brooks-Gerloff)

anzupassen. Dem Beschluss zum Einbau eines gestalteten Kirchenfensters gingen kontroverse, zum Teil stark emotional geführte Diskussionen voraus. Erst nach einem jahrelangen Meinungs- und Gestaltungsprozess konnte am 1. Advent 2009 das nach einem Entwurf der lokalen Künstlerin Janet Brooks Gerloff († 2008) verwirklichte Fenster eingeweiht werden.

Pfarrer Harald Fenske schreibt dazu in der zu diesem Anlass herausgegebenen Broschüre:

Es lag nahe, bei der Gestaltung einerseits das historisch hohe Alter der Gemeinde und andererseits das Neue zu berücksichtigen. Hier bot sich die künstlerische Umsetzung und Verbindung von Altem und Neuem also an, biblisch gesehen die Darstellung des Alten und

Neuen Testamentes. Da durch das eingebaute Fenster architektonisch eine Vierteilung vorgegeben war, wollten wir die Verbindung mit Berücksichtigung der Vierzahl schaffen. Ganz oben teilt sich der Strom, der von Eden ausgeht, in die vier Hauptarme, die in Genesis 2, 11-14 genannt sind. Sie durchströmen als Strom der Verkündigung des Gotteswortes die vier darunter liegenden Felder mit den vier Gestalten der vier Evangelisten, verbunden mit den Symbolen Mensch – Matthäus, Löwe – Markus, Stier – Lukas, Adler – Johannes. Im großen unteren Teil strömt die Verkündigung des Evangeliums als gewaltige Flut in die ganze Welt. Die Künstlerin hat unserer Meinung nach diesen theologischen Ansatz deutlich und künstlerisch ansprechend umgesetzt und lädt damit zur Betrachtung und Meditation ein.

Das Kirchenfenster ist mittlerweile zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Gemeindezentrums geworden und im

Bewusstsein der Kirchenbesucher verankert. So ist es nicht verwunderlich, dass das zunächst geplante Ziel, die Hälfte der Kosten in Höhe von etwa 75.000 Euro durch Spenden aufzubringen, in der Zwischenzeit deutlich überschritten worden ist.

Die Orgel im Gemeindezentrum wurde vom VEB Eule (Bautzen) im Geiste der sächsischen Silbermannschule gebaut und am 24. Juni 1984 mit einem Festkonzert eingeweiht. Anschließend leistete sie in Gottesdiensten und Konzerten 30 Jahre lang treue Dienste.

Christian Stähr, EKIR-Orgelsachverständiger, beschreibt den damaligen Zustand der Orgel:

Schon im Abnahme-Prüfbericht von 1984 hieß es, dass sie etwas zu klein geraten sei, um eine Gemeinde klanglich zu stützen, und dass sie auch für ein eigenständiges Musizieren eher eine Behelfslösung sei. Nach dem Bau der neuen, größeren Kirche wurde die Orgel 1997 ohne Änderungen versetzt. Die Mängel wurden dadurch noch offensichtlicher: Sie klang indirekt, zu leise und „eine Oktave zu hoch“. Aus der Behelfslösung war eine uninspirierende Notlösung geworden.

2011 hat das Presbyterium auf Initiative von Pfarrer Harald Fenske hin begonnen, ein Konzept zur Anpassung des Orgelvolumens zu erarbeiten. Es wurden viele Wege angedacht: Bau einer neuen Orgel, Kauf und Umbau einer gebrauchten Orgel und nicht zuletzt verschiedene Möglichkeiten zur Erweiterung des vorhandenen Instruments.



Foto: Ulrich Niehmann

Prospekt der erweiterten Orgel

Zusammen mit Christian Stähr und der Orgelbaufirma Christoph Neuhaus (Velbert-Langenberg) wurde schließlich ein Plan zur Erweiterung der Orgel entwickelt, der die gewünschten klanglichen Verbesserungen bot und trotzdem die finanziellen Möglichkeiten unserer Gemeinde nicht überstieg.

Durch Hinzufügen von fünf neuen Registern sollten mehr Fülle und Farbigkeit für die Gemeindebegleitung und mehr Variationsmöglichkeiten für Orgelvor- und -nachspiele sowie für Orgelkonzerte und für Kammermusik erreicht werden. Dabei sollte das Aussehen des Instruments möglichst weitgehend erhalten bleiben.

Nach Vorstellung des Konzepts in einer Gemeindeversammlung fasste das Presbyterium am 12. November 2013 den Beschluss, die Erweiterung in Auftrag zu geben. Die Finanzierung der Kosten von über 90.000 Euro wurde von einer Patenschafts- und Spendenaktion sowie durch eine Reihe von Benefizkonzerten unterstützt; das ursprünglich ins Auge gefasste Spendenziel ist hier ebenfalls inzwischen überschritten.

Die neuen Pfeifen wurden im Frühjahr/Sommer 2015 fertiggestellt, der sich anschließende Umbau konnte trotz einiger unerwarteter Probleme im September 2015 abgeschlossen werden. Am 20. September 2015 erklang die Orgel erstmals in einem Gottesdienst: Kirchenmusikerin Anke Holfter intonierte Johann Sebastian Bachs berühmte Toccata in d-moll – auf dem „alten“ Instrument ein nahezu un-

mögliches Unterfangen. Dem offiziellen Einweihungskonzert am 1. Advent 2015, ausgeführt von Christian Stähr, schlossen sich drei weitere Konzerte an, in denen die klangliche Vielfalt der „neuen“ Orgel eindrucksvoll demonstriert wurde. So konnten die Organisten in dieser Kirche nie zuvor gehörte Orgelliteratur aus der Zeit der Romantik und Spätromantik, u. a. von Felix Mendelssohn Bartholdy, Sigfrid Karg-Elert und Camille Saint-Saëns, präsentieren.

Hörproben stehen unter www.kzwei.net/startseite/kirchenmusik/hoerproben/5698/ zur Verfügung.

Auch hier gilt: Die erweiterte Orgel ist aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken und erfreut die Kirchenbesucher bei jedem Gottesdienst sowie bei Konzerten.

Briefmarken für Bethel

Im Foyer des Gemeindezentrums Kornelimumster und im Gemeindehaus Zweifall können seit vielen Jahren Briefmarken für Bethel abgegeben werden. Sondermarken, ausländische Briefmarken, aber auch Dauerserien werden gesammelt und nach Bethel geschickt. Die Marken werden dort von Behinderten abgelöst, sortiert und an Sammler verkauft. Die diakonische Arbeit in Bethel und die Beschäftigung von Behinderten werden dadurch finanziell gefördert. Auch Restdivisen aus Urlaubsländern sind erwünscht.